

Waiblingen Willi Müller ist seit 60 Jahren für die SPD aktiv. Am Samstag ist der 90-Jährige dafür geehrt worden. *Von Annette Clauß*

Ausgerechnet ein aktiver Kommunist hat Willi Müller auf den Weg zu seiner Partei, der SPD, geführt: Der ältere Kollege beim Wasser- und Schifffahrtsamt Mannheim hat den jungen Mann Ende der 1940er-Jahre zu vielen politischen Veranstaltungen mitgenommen. Eine ganz neue Welt eröffnete sich da für Willi Müller, denn in seinem Elternhaus spielte Politik keine Rolle. „Ich bin gerne mitgegangen, das alles hat mich sehr interessiert“, sagt Müller rund 70 Jahre später. Auch gelesen hat der junge Mannheimer viel – „alles, was ich kriegen konnte“. Irgendwann seien ihm so die Unterschiede zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten klar geworden, erzählt Willi Müller: „Da habe ich mich entschieden, SPD-ler zu werden und zu bleiben.“

Das war im Jahr 1955. An seinem Entschluss hat der Mann, der im selben Jahr nach Waiblingen zog, mittlerweile ganze



Willi Müller ist 90 Jahre alt – und seit 60 Jahren in der SPD aktiv. Foto: Gottfried Stoppel

STATIONEN AUF DEM LEBENSWEG

Ehrenamt Im Februar 1946 ist Willi Müller als 20-Jähriger in die Gewerkschaft ÖTV eingetreten. In den darauffolgenden Jahren engagierte er sich im Betriebsrat des Wasser- und Schifffahrtsamts Mannheim und war dort auch Personalratsvorsitzender. Im Mai 1955 trat Müller in die SPD ein. Von 1959 bis 1964 war er der SPD-Kreisvorsitzende im Altkreis Waiblingen. Viele Jahre war er zudem als Schöffe am Arbeitsgericht Stuttgart und am Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg tätig.

Beruf Nach Waiblingen kam Willi Müller im Jahr 1955, wo er eine ÖTV-Verwaltung für die Altkreise Backnang und Waiblingen aufbaute. 1956 wurde er der Geschäftsführer der Gewerkschaft ÖTV Baden-Württemberg und blieb bis zur Rente auf diesem Posten. *anc*

60 Jahre festgehalten. Auch wenn es im Laufe der Jahrzehnte für ihn durchaus Anlässe gegeben hat, über einen Austritt nachzudenken – „Lafontaines Kapriolen“ nennt der 90-Jährige als Beispiel. Im Rückblick sagt er: „Ich bin stolz darauf, so lange durchgehalten zu haben.“ Seine Partei weiß diese Treue zu schätzen: Am Wochenende ist Willi Müller von der SPD-Sozialministerin Katrin Altpeter und dem Vorsitzenden der SPD Waiblingen, Jörg Buchholz, für sein Engagement geehrt worden.

„Ich habe die Arbeit gerne gemacht“, sagt Müller, „auch wenn es oft auf Kosten der Familie ging.“ Seine Frau hat zuhause bei den zwei Söhnen die Stellung gehalten, beispielsweise wenn ihr Mann in Sachen Bundestagswahlkampf unterwegs war. Als Wahlkampfhelfer für den Fellbacher SPD-Mann Karl Resch sei er mit anderen Genossen in einem bei einem

„Willy Brandt war wirklich imposant.“

Willi Müller ist ihm oft begegnet

Autohändler geliehenen Kombi über die Dörfer gefahren und habe mittels Lautsprecheranlage Parolen verkündet, erzählt Willi Müller und lacht. Die Aktion sei ein voller Erfolg gewesen. „Karl Resch hat sich gegen den CDU-Mann durchgesetzt. Er war der erste SPD-Bundestagsabgeordnete, der direkt für den Wahlkreis Waiblingen gewählt worden ist.“

Irgendwann, sagt Müller, habe er vor der Frage gestanden: „Bleibst du auf dem politischen Weg oder wirst du Gewerkschafter?“ Er entschied sich für Letzteres und blieb wieder einmal seinem Entschluss treu – bis zur Pensionierung war er ÖTV-Gewerkschaftssekretär in Stuttgart. Herbert Wehner habe er einige Male getroffen, und natürlich Willy Brandt, erzählt der 90-Jährige. Seinen Namensvetter nennt Willi Müller auch, wenn man ihn fragt, welcher SPD-Genosse ihn besonders beeindruckt habe: „Der war wirklich imposant.“

„Brandt hat Leute zusammengeführt, er hat gesellschaftliche Schichten für die SPD erschlossen“, lobt auch Karl Bickel, der für seine 50-jährige SPD-Mitgliedschaft geehrt wurde. „Ich war mit meiner Partei öfters über Kreuz, zumindest mit der Führung“, sagt Bickel, der lange Zeit Stadtrat in Waiblingen war: „Mich hat schon einiges gestört. S 21 etwa war eine ganz große Prüfung.“ Die schönste Zeit sei Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre gewesen. Als engagiertes Mitglied der Jusos hat Bickel auf CDU-Plakaten mit dem Slogan „Freiheit statt Sozialismus“ das Wort Sozialismus mit den drei Buchstaben „C-D-U“ überklebt: „Die Aussage war unserer Ansicht nach stimmiger.“

Zur Landtagswahl im Frühjahr sagt Willi Müller: „Ich hoffe, dass sie günstig für uns ausgeht.“ Genosse Karl Bickel ist überzeugt: „Die Grundwerte müssen stimmen, dann kommen auch die Wählerstimmen.“